

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Innstädte im Alpenvorlande.

Von Dr. phil. et med. Ed. Kriechbaum, Braunau a. J.

Die städtischen Siedlungen, welche von Rosenheim bis Schärding die wild schäumenden Fluten des Inn überragen, sollen auf nachfolgenden Seiten einer umfassenden Besprechung gewürdigt werden. Die Bezeichnung „Innstadt“ auf sie zu übertragen ist nicht völlig gerechtfertigt, weil der im Folgenden genauer umschriebene Typus nicht nur weiter im bayerischen Alpenvorlande verbreitet ist, sondern uns bis tief hinein in die österreichischen Lande immer wieder begegnet. Nur deshalb weil diese eigenartige Siedlungsform im Innthale sehr gut und klar ausgebildet ist und teilweise unverändert erhalten blieb, möge hier von ihr als von der „Innstadt“ gesprochen werden.

Die Städtekunde wurde in dem letzten Jahrzehnte ein Lieblingskind der Geographie. Auf die vielleicht zu starke Betonung der geologisch-morphologischen Richtung folgt eine Periode, welche kulturgeographischen Problemen ein starkes Augenmerk zuwandte. Der allgemeine Zug der Zeit drängte von der zwar sehr erfolgreichen Spezialforschung zur Zusammenfassung und Ganzheitschau, wodurch gerade die Siedlungsforschung starken Zulauf erhielt. In den letzten Jahrzehnten des verflossenen Jahrhunderts hatte sich bereits die Geschichte mit großer Aufmerksamkeit den Städten zugewendet und ausführliche Städtechroniken entstammen diesem Zeitabschnitte. Damals erfaßte die Erdkunde die Städte meist nur mit den Methoden der Statistik ohne tiefer schürfend das wirkliche Bild einer Stadt zu erforschen.

Mit kritischen Methoden arbeitende Städteforschungen können das Problem „die Stadt“ weder der Erdkunde noch der Geschichte zur Gänze zuweisen. Sie müssen zwar diesen beiden Fächern als räumliche bzw. zeitliche Ordner eine wichtige Rolle überlassen, darüber hinaus aber der Soziologie, der Nationalökonomie und der Baukunst bzw. Technik einen bestimmenden Einfluß gewähren. Die „Städtekunde“ als die Krone der Siedlungsforschung